

Hallo Deutschlehrer!

Czasopismo Polskiego Stowarzyszenia Nauczycieli Języka Niemieckiego
Zeitschrift des Polnischen Deutschlehrerverbandes



Wydanie / Ausgabe:

Jesień / Herbst 2018 (41)



INHALTSVERZEICHNIS

Kama Frąckowska-Pilarska: Der neue Hauptvorstand des PDLV	4
Kama Frąckowska-Pilarska: 18. Gesamtpolnische Tagung des Deutschlehrerverbandes in Piła – Tagungsbericht..	4
Małgorzata Fojecka: Lust auf Lesen	11
Ksenia Herbst-Buchwald: Die 18. Tagung des PDLV.....	11
Ralf Gotsche: Tagung in Piła	12
Nadine Saxinger: Literatur und Theater	13
Halina Wachowska: Zauber, Spaß und Abenteuer beim Lesen im Deutschunterricht	13
Anna Życka: Lust auf Lesen – vom Bildschirm ablesen	14
Anna Abramczyk: Reziprokes Lesen, czyli poczytajmy wspólnie... ..	17
Anna Sokół: „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ an der Universität Augsburg – Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für Pädagogik	21
Weronika Margiel: „Weihnachtszeit“ – ein magischer Abend mit Weihnachtsliedern in der Schule	22
Wolfgang Joop: Heimat	24

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Herbstausgabe unserer Zeitschrift entsteht im November, einem Monat, der für uns Polen aus vielerlei Gründen sehr wichtig ist. Zuerst gedenken wir aller Heiligen und dann aller Verstorbenen. Es ist die Zeit der Friedhofsbesuche und der Familientreffen von Verwandten, die zu weit entfernt voneinander wohnen, um sich oft zu sehen. Am Ende des Monats gibt es die sog. Andreasnacht (die Nacht des Liebesorakels) mit zahlreichen Bräuchen sowie den Andreastag, an dem bis spät in die Nacht gefeiert wird. Mit dem Andreastag wird ebenfalls die Adventszeit eingeläutet.

Der Höhepunkt des Monats ist in Polen der Unabhängigkeitstag. Am 11. November 1918 wurde Polen nach gut einem Jahrhundert unabhängig. Dieser Tag gilt als symbolische Wiedergeburt Polens. Seinen 100. Unabhängigkeitstag hat Polen mit einer Großdemonstration in Warschau, mit zahlreichen Großkonzerten und kleineren Gedenkveranstaltungen im ganzen Land gefeiert.

Der diesjährige November ist nicht typisch: sommerlich warm zur Monatsmitte und winterlich kalt zum Monatsende. Jetzt kann das Wetter ganz schön aufs Gemüt schlagen. Viele Menschen sind müde, energielos und desinteressiert, was sowohl am kalten und feuchten Wetter als auch am mangelnden Tageslicht liegt. Trotzdem wollen wir hoffen, dass alles, was hier geschrieben und zusammengestellt wurde, auf Ihr Interesse stößt.

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift haben wir der Gesamtpolnischen Deutschlehrertagung in Piła gewidmet. Dort wurde der neue Vorstand des Polnischen Deutschlehrerverbandes gewählt. Dieser wird hier vorgestellt. Im Weiteren gibt es einen umfangreichen, interessanten Bericht über den Tagungsverlauf. Sie finden hier auch einen Rückblick auf einzelne Workshops, die während der dreitägigen Veranstaltung stattgefunden haben. Dem dazugehörigen Fragebogen lässt sich entnehmen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Rückmeldungen die Tagung als gelungen und nützlich beurteilt haben.

Empfehlenswert sind des Weiteren zwei Texte von Autorinnen, die in den vorherigen Ausgaben unserer Zeitschrift ihre Artikel schon veröffentlicht haben. Der eine Text betrifft den Weiterbildungsstudiengang „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ an der Universität Augsburg. Der andere stammt von einer jungen Lehrerin, die voriges Jahr einen Abend mit Weihnachtsliedern organisiert hat. Dort gibt es auch einen kleinen Tipp für die Adventszeit.

Der letzte Text dieser Ausgabe soll zum Nachdenken anregen. Eines der schönsten deutschen Wörter, das wird diesmal darstellen, ist nämlich „Heimat“. Was bedeutet *Heimat* für uns? Eine solche Reflexion wäre im Jubiläumsjahr nicht verfehlt. Wir wollen Sie auch auf die Persönlichkeit des Textautors aufmerksam machen.

Unser herzlicher Dank gilt allen Autorinnen und Autoren. Besonders hervorzuheben ist hier das Engagement von Frau **Kama Frąckowska-Pilarska**, die bei der Erstellung dieser Ausgabe maßgeblich mitgewirkt hat. Sie hat die Dokumentation der Tagung in Piła (Texte und Bilder) an die Redaktion geliefert und unsere zahllosen Anfragen mit großer Geduld beantwortet. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit!

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende und interessante Lektüre. Wir laden alle Mitglieder und Sympathisanten der PDLV ein, ihre Erkenntnisse, Überlegungen und Erfahrungen zum Thema *Deutsch als Fremdsprache* einzubringen.

Liebe Leserinnen und Leser! Wir wünschen Ihnen einen schönen, nicht zu stürmischen Herbst. Falls der Herbst zu stark auf die Stimmung drücken sollte, lesen Sie die letzte Strophe des Gedichts von Theodor Storm „Herbstgedicht“:

*Wohl ist es Herbst, doch warte nur,
doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
es steht die Welt in Veilchen.*

Jolanta Janoszczyk

IMPRESSUM

„HALLO DEUTSCHLEHRER!“ Zeitschrift des Polnischen Deutschlehrerverbandes - Herbstausgabe 2018 (41)

Herausgeber: **Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego**, Al. Niepodległości 22, PL-02-653 Warszawa

Kontaktadresse des Hauptvorstands: ✉ zarzad@psnjin.org

Redaktion: **Jolanta Janoszczyk** ✉ janoszczyk92@gmail.com

Satz und Gestaltung: **Andrzej Bownik**

DER NEUE HAUPTVORSTAND DES PDLV

Am 23. August 2018, während der Jubiläumstagung des Polnischen Deutschlehrerverbandes in Piła, wurde ein neuer Hauptvorstand für die Amtsperiode 2018-2021 gewählt. Vorstandsvorsitzende des PDLV (PSNJJN) wurde **Agnieszka Świca**. Außerdem wurden folgende Mitglieder in den Vorstand berufen:

Małgorzata Bubik – Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
Violetta Winiarczyk – Sekretärin
Elżbieta Wydra – Schatzmeisterin
Marta Brodzik – Mitglied des Hauptvorstands
Kama Frąckowska-Pilarska – Mitglied des Hauptvorstands
Ewa Tarabasz – Mitglied des Hauptvorstands
Barbara Szewerniak – Mitglied des Hauptvorstands

Dem neuen Vorstandsteam gratulieren wir recht herzlich und wünschen viel Erfolg bei seinen kommenden Aufgaben!!!



18. GESAMTPOLNISCHE TAGUNG DES PDLV IN PIŁA



KAMA FRĄCKOWSKA-PILARSKA

Seit 18 Jahren Deutschlehrerin an der Grundschule, am Technikum und Lyzeum in Piła, Vorsitzende des PDLV Sektion Piła, Mitglied des Hauptvorstandes des PDLV, Multiplikatorin des Projektes ERmD.

18. Gesamtpolnische Tagung des Deutschlehrerverbandes in Piła – Tagungsbericht

Vom 23. bis 25. August 2018 fand in Piła die 18. Tagung des Polnischen Deutschlehrerverbandes statt. Die diesjährige Zusammenkunft war eine Jubiläumstagung zum 25-jährigen Bestehen des PDLV. Ihr Motto lautete „Lust auf Lesen“. Es waren drei Tage mit vielen Höhepunkten, gekennzeichnet durch Erfahrungsaustausch in netter Atmosphäre, durch gemeinsames Lernen, produktive Gespräche, Tanzen und diverse Überraschungen. Die Ehrenschildherrschaft über die Veranstaltung übernahm der Präsident der Stadt Piła Herr **Dr. Ing. Piotr Głowski**.

Dank der Unterstützung seitens der **Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit**, der **Stadtverwaltung Piła**, des **Goethe-Instituts**, des **Österreich Instituts Breslau**, der **Polizeischule Piła**, der Verlage **Hueber**, **Klett**, **Nowa Era**, **Pearson**, **PWN**, **WAGROS**, der Gesellschaft **A&O Hotels und Hostels**, der Firma **G DATA Software** sowie der Werbeagentur **K2** konnte diese Veranstaltung in einer solch ansprechenden Form abgehalten werden.

Donnerstag, der 23.08.2018

An diesem Tag wurde zuerst der Hauptvorstand des Deutschlehrerverbandes für die neue Amtsperiode 2018-2021 gewählt. Am Nachmittag, pünktlich um 16.00 Uhr, startete die Tagung offiziell – mit einer Eröffnungsgala im Städtischen Saal des Inwest-Park-Gebäudes. Die



Kinder aus der Grundschule Nr. 1 in Piła haben ein Lied gesungen, welches letztes Jahr im Deutschliederwettbewerb in Warschau den ersten Platz errungen hatte. Die Gala wurde moderiert von der Vorstandsvorsitzenden des PDLV Sektion Piła Frau **Kama Frąckowska-Pilarska** sowie von der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden dieser Sektion Frau **Alicja Wajs**.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden namhafte

Gäste begrüßt. Diese waren: Herr **Roman Szarzyński**, Vertreter der Gastgeberstadt Piła, die stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) Frau **Dr. Monika Janicka**, die



stellvertretende Leiterin sowie die Leiterin der Sprachabteilung des Goethe-Instituts Warschau Frau **Ulrike Würz**, der stellvertretende Leiter des Instituts und Leiter der Sprachabteilung des Goethe-Instituts Krakau Herr **Roland**



Schmidt, die Leiterin des Österreich Instituts Breslau Frau **Joanna Röhr**, zahlreiche Leiter von Bildungseinrichtungen in Piła sowie die Leiter und Mitarbeiter des Schulamtes. Die Tagungsteilnehmer verfolgten mit großem Interesse die Begrüßungsreden und andere Gastreden. Herr Roman Szarzyński (Stadt Piła) gratulierte Frau Dr. Monika Janicka (der bisherigen Vorstandsvorsitzenden des PDLV) zum

25. Jubiläum des Bestehens des Polnischen Deutschlehrerverbandes.

Die ehemaligen PDLV-Vorsitzenden Frau **Alina Dorota Jarzabek** und Frau **Monika Janicka** sowie die neu gewählte Vorstandsvorsitzende Frau **Agnieszka Świca** haben die Tagung gemeinsam eröffnet. Ihr berührender Auftritt hat die offizielle Eröffnung zu einem unvergesslichen Moment gemacht. Dann wurden die Tagungsteilnehmer mit einer Gesangs-Kostprobe von **Anna Smolarska**, einer Schülerin der Grundschule Nr. 4 in Piła bezaubert. Der letzte Programmpunkt der





feierlichen Eröffnung war ein Vortrag zum Thema „Die Kraft des Wortes“ – gehalten von Herrn **Wacław Wykrytowitz**, dem Business Development Director in der Gruppe AdNext.

Die weiteren Stunden des ersten Begegnungstages hielten eine Reihe von Höhepunkten bereit. Nach einem Glas Champagner und einem Stück Jubiläumstorte

teilten sich die Tagungsteilnehmer in Gruppen auf, um sich anschließend zu unterschiedlichen Workshops zu begeben, u.a. „Die Krimistadt Piła“, veranstaltet von der Polizeischule Piła unter dem

wachsamen Auge des stellvertretenden Inspektors Herrn **Leszek Koźmiński**. Die Tatortbesichtigung, Spurensicherung, Spurenauswertung, Fingerabdruckverfahren waren einige der interessantesten Themenschwerpunkte während dieses außergewöhnlichen Workshops.



Die Tagungsteilnehmer und einige eingeladenen Gäste hatten kaum Zeit zum Verschnaufen, denn der eine

Tagungsordnungspunkt jagte den anderen. Nach dem offiziellen Teil kam die Zeit für das gesellige Miteinander mit viel Tanz und Musik. Am Płotki-See unweit der Stadt Piła, unter dem Dach der Städtischen Anstalt für Sport und Erholung, warteten auf die Tagungsteilnehmer ein Grillabend und ein Zumba-Tanzunterricht mit Frau **Meggie**. Trotz Reisemüdigkeit mancher Teilnehmer und des langen Tagungsprogramms



zuvor haben die Teilnehmer engagiert und mit Freude an dem Zumba- und dem anschließenden Tanzabend teilgenommen. Der Musikspaß mit Herrn **Krzysztof Belak** dauerte bis in die späten Abendstunden. Den freudigen Gesichtern war zu entnehmen, dass dieser Programmpunkt der absolute Hit war. Dies bestätigten auch zahlreiche nette Kommentare.

Danach wurden alle Tagungsteilnehmer mit dem Bus zum Hotel gefahren, wo sie mit Gute-Nacht-Grüßen und den besten Wünschen für den nächsten intensiven Tag verabschiedet wurden.



Nach nur ein paar Stunden Schlaf, aber voller Tatendrang trafen wir uns um 9:00 Uhr wieder. Der zweite Tag der 18. Gesamtpolnischen Tagung des Deutschlehrerverbandes in Piła hatte begonnen. Es war ein Tag mit diversen Workshops.

Entsprechend dem Leitmotiv der Tagung „Lust auf Lesen“ war es jetzt Literatur, die den Ausgangspunkt der von den Referenten vorbereiteten Workshops darstellte.

Die Themenschwerpunkte und die Besonderheiten der Workshops waren unterschiedlich. Zur Wahl standen: „Literatur & Theater“ mit **Nadine Saxinger**, „Landeskunde mit



literarischen Texten erfahren“ mit **Małgorzata Fojecka**, „Didaktisierte Zauberei für den Deutschunterricht“ mit **Ralf Gotsche**, „Spaß am Lesen mit Comics und Kurzgeschichten



(in Deutsch) bleiben“, „Lesen als aktiver Prozess zur Entwicklung von kompletten Sprachkompetenzen“ mit Frau **Justyna**

erwecken“ mit **Ksenia Herbst-Buchwald** sowie „Literatur aus Österreich leicht gemacht“ mit **Joanna Röhr**. Die Buchverlage hatten ebenfalls mehrere Workshops angeboten, die von ihren Referenten durchgeführt wurden: „Lesen und fit



Ciecharowska (Klett), „Warum versteht der Schüler die Lesetexte nicht? Reziprokes Lesen und Vorentlastung von Texten auf einen Blick“ mit Frau **Anna Abramczyk** (Pearson), „Vom Bildschirm ablesen“ mit Frau **Anna Życka** (Nowa Era) sowie „Zauber, Abenteuer und Spaß am Lesen im Deutschunterricht“ mit Frau **Halina Wachowska** (PWN). Jeder konnte etwas Passendes und Interessantes für

sich finden, um dann seinen Deutschunterricht zu bereichern und attraktiver zu gestalten.



In den Pausen zwischen den Workshops besuchten die Teilnehmer die Ausstellungsstände der Verlage (**Hueber, Klett, Pearson, PWN, WAGROS**), um sich über deren Neuigkeiten zu informieren. Es bot sich dabei eine günstige Gelegenheit, mit den Vertretern von Verlagen und den Bücherautoren direkt zu sprechen. Das war aber noch nicht alles an dem zweiten Tagungstag. In Absprache mit Herrn **Ralf Gotsche** hatten wir



noch eine Überraschung vorbereitet – eine einzigartige Show über die „Magie der Literatur“. Ralf Gotsche hat während seiner 45 Minuten dauernden Vorführung nicht nur seine Assistenten



verzaubert sondern auch das Publikum. Wer weiß, vielleicht wird der eine oder andere im Saal anwesende Lehrer nach dieser Vorführung seine Schüler künftig allein kraft der Literatur im Deutschunterricht hypnotisieren.



Um 20:00 Uhr haben wir uns dann auf dem Staszic-Platz versammelt und gemeinsam mit den Einwohnern der Stadt Piła während des Konzerts „Lato na Maxxxa“ (Summer at its best) den Sommer verabschiedet. Die diesjährigen Stars

dieses Events waren die Band „Sen i Wilki“ (Der Schlaf und die Wölfe) sowie DJ Semi. Und wieder wurde ein Tag mit einem schwingenden „Tanzbein“ verabschiedet!



Samstag, der 25.08.2018

Ende gut, alles gut. Und so haben wir den dritten und letzten Tag der 18. Gesamtpolnischen Tagung des Deutschlehrerverbandes 2018 in Piła erreicht. An diesem Tag gab es drei Programmpunkte. Der erste begann um 10.00 Uhr. Es war ein Autorentreffen. Die Buchautorin Frau



Annette Weber hielt einen Vortrag über die Kinder- und Jugendliteratur. Sie erzählte

von ihrem seit einigen Jahren andauernden Abenteuer mit der Kinder- und Jugendliteratur und las Textfragmente aus ihren Büchern vor, und zwar mit besonderer Beachtung von unterschiedlichen Bildungs- und Altersabschnitten. Nach ihrem Vortrag konnte jeder mit der Autorin persönlich sprechen, ihr Buch erwerben und eine Widmung erhalten. Der Vortrag wurde mit großem Applaus belohnt.





Der „Schmaus für Leib und Seele“ fand nach der Kaffeepause statt. Die Teilnehmer begaben sich zusammen mit dem Tagungsausschuss an fünf verschiedene Orte. Die erste Gruppe hatte die Gelegenheit, während einer Schifffahrt auf dem Fluss Gwda (Kuddow) mehr über die Geschichte der Stadt zu erfahren. Die zweite Gruppe übte Yoga im Gebäude der Grundschule Nr. 2, die

dritte Gruppe übte Latino-Tänze unter dem wachsamen Auge der Tänzerin des Tanzklubs „Iskra“, die vierte Gruppe



spielte Bowling und die fünfte Gruppe übte Baumklettern an dem Płotki-See. Jeder Teilnehmer konnte wählen, was zu ihm am besten passt und dadurch seinen Aufenthalt in Piła bereichern.

Das Sahnehäubchen der Veranstaltung war

zum Abschluss die Verleihung der Preise, welche unsere Partner gestiftet hatten. Es gab viele Emotionen, denn die Preise waren sehr attraktiv. Angefangen von Preispaketen der Verlage, über die Haushaltselektronik, Antivirensoftware bis hin zu zwei Gutscheinen für ein Wochenende zu zweit in Berlin. Die Gewinner konnten ihre Freude nicht verbergen und alle anderen haben ihnen herzlich gratuliert.



Nach diesem Programmpunkt haben sich noch die neuen Vorstandsmitglieder des Deutschlehrerverbandes einzeln vorgestellt und die 18. Gesamtpolnische Tagung des Deutschlehrerverbandes in Piła unter dem Motto „Lust auf Lesen“ wurde für beendet erklärt.





MAŁGORZATA FOJECKA

Deutschlehrerin am Allgemeinbildenden Lyzeum in Międzychód, Mitglied in der Stiftung BEZLIK, Mitglied des PDLV Sektion Poznań, Multiplikatorin im DELFORT-Fortbildungsprogramm des Goethe-Instituts.

Lust auf Lesen

Unter diesem Motto begann Ende August die Tagung des PDLV in Piła. Während dieser Veranstaltung konnten die DeutschlehrerInnen aus ganz Polen relevante Ideen und Impulse für den Einsatz von Literatur im Unterricht sammeln.

Am 2. Tag der Tagung führte ich den Workshop „Landeskunde mit literarischen Elementen“ durch. Um erste Kontakte zu knüpfen, spielten wir das Spiel „Buchstabenbörse“. Wir tauschten uns über unsere Erfahrungen im Bereich Landeskunde im DaF-Unterricht aus, fertigten in Gruppen persönliche DACHL-Karten an, arbeiteten kreativ mit Gedichten wie *Besuch vom Lande* oder *Avenidas* und versuchten einen Zugang zur Literatur durch Poetry Slam zu erleichtern. Es wurde Raum für eigene Interpretationen und praxisnahe Materialien zur Gestaltung des handlungsorientierten Deutschunterrichts geschaffen.

Ich freue mich sehr, dass ich dabei war, denn die Stimmung war hervorragend. Die Gastgeberinnen in Piła zeigten ihr offenes Herz und gaben sich sehr viel Mühe, damit die Tagung reibungslos verlaufen konnte. Die Gäste bekamen sowohl viele neue, einfallsreiche Vorschläge für das kommende Schuljahr als auch die Möglichkeit, sich zu entspannen, sich von Herrn Ralf Gotsche verzaubern zu lassen und in einer freundlichen Stimmung die letzten Sommertage zu verbringen. Vielen Dank und bis zur nächsten Tagung!

DIE 18. TAGUNG DES PDLV



KSENIA HERBST-BUCHWALD

Magister der Angewandten Linguistik, seit 13 Jahren Lehrerin an einer Grundschule und einem Gymnasium in Posen. Fachberaterin für Deutsch als Fremdsprache der Grundschul- und Gymnasiallehrer am ODN in Posen. Seit vier Jahren Expertin und Multiplikatorin im DELFORT Fortbildungsprogramm, das vom Goethe-Institut in Warschau und ORE geleitet wird, in der Region Großpolen und Kujawien-Pommern und seit zwei Jahren Expertin im Fokus Grundschule Programm. Vorstandsmitglied der Posener Sektion des PDLV. Arbeitsschwerpunkte: Deutsch als Fremdsprache; Einsatz von neuen Medien im DaF-Unterricht; die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die 18. Tagung des PDLV

Am vorletzten Augustwochenende (23.-25.2018) hatten viele Deutschlehrende aus Polen die Möglichkeit, an der 18. Gesamtpolnischen Tagung des Polnischen Deutschlehrerverbandes in Piła teilzunehmen. Für dieses tolle Ereignis haben sich rund 100 Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer angemeldet, die dann auch so zahlreich in Piła erschienen sind.

Am ersten Tag stand das „Ernsthafte“ auf dem Tagesplan. Leider konnte ich daran nicht teilnehmen, denn ich kam in Piła – aus arbeitsbedingten Gründen – erst später an. An einem sehr warmen Abend, am Lagerfeuer, bei toller Musik und gutem Essen amüsierten sich die Teilnehmer mit Zumba und beim vergnüglichen

Tanzen bis in die tiefe Nacht hinein. Das Essen war lecker, die Musik laut und alle hatten sehr gute Laune. Am nächsten Tag mussten sie aber brav um 9 Uhr bei den geplanten Workshops erscheinen. Es gab eine große Auswahl an Workshops-Themen für die Deutschlehrer, auch wenn sich alles um das Lesen drehte.

Ich wurde schon am Anfang des Jahres als Referentin nach Piła eingeladen und nahm die Einladung mit großer Freude an. Mein Referat sollte inhaltlich gut zum vorgegebenen Thema passen, deshalb habe ich „Spaß am Lesen mit Comics und Kurzgeschichten erwecken“ vorgeschlagen – mit dem Hauptziel, die Lehrerinnen und Lehrer zu Comics zu überzeugen und sie dafür zu begeistern. Ich wollte ihnen aber auch eine Werkzeugpalette zum Comicerstellen präsentieren. Im ersten Teil des Workshops lernten die Teilnehmer einige Comics, Graphic Novels und Kurzgeschichten kennen und probierten dazu einige Übungen und Aufgaben aus. Nach der Kaffeepause machte ich die Teilnehmer mit der Internetseite www.makebeliefscomix.com vertraut. Sie konnten gleich mit den Laptops arbeiten und eigene Comics kreieren. Die Arbeit bereitete viel Spaß und alle waren sehr kreativ, so dass am Ende neue Comic Panels für den Deutschunterricht erstellt wurden. Anschließend, am Abend, wurden wir zu einer Zauberliteraturshow eingeladen und ich muss gesagt werden, dass der Zauberer Ralf Gotsche das Publikum tatsächlich verzauberte. Der Abend endete sehr angenehm mit einem Sommerkonzert in Piła.

Am letzten Tag, d.h. am Samstag, hielt Anette Weber eine Lesung, an der ich auch teilnehmen konnte. Ihre Art und Weise über Bücher zu sprechen, verzauberte mich dermaßen, dass ich mir einige ihrer Bücher gleich kaufen musste.

Ich werde die Tagung in Piła lange in meinen Gedanken und Erinnerung behalten. Danke Piła.

TAGUNG IN PIŁA



RALF GOTSCHÉ

Ralf Gotsche ist seit über 15 Jahren als Lehrer und Workshopleiter für das Goethe-Institut in vielen Ländern tätig. Seit 25 Jahren arbeitet er nebenberuflich als Zauberer. In Polen hat er bereits an mehreren PASCH-Schulen für Schüler und Lehrer einen Zaubereiworkshop gehalten.

Tagung in Piła

„Zauberei im Deutschunterricht“ – danach kann es passieren, dass der Stolz polnischer Deutsch-Lerner und ihr Fremdsprachen-Selbstvertrauen einen großen Schritt voranschreiten. Das Ziel dieses Workshops bei der 18. gesamtpolnischen Deutschlehrertagung war, dass die Schüler der Tagungs-Teilnehmer selber Zaubertricks erlernen, um sie bei nächster Gelegenheit – in deutscher Sprache, vor deutschsprachigem Publikum, ggf. sogar in Deutschland – vorzuführen. Und Applaus zu bekommen. Was für ein Erfolgserlebnis und welche Motivation, weiter zu machen... .

Es war eine sehr gelungene und unterhaltsam durchgeführte Deutschlehrertagung, die ich als Referent in Piła erlebte. Es herrschte eine heiter-motivierende Grundstimmung und es gab eine interessante Auswahl an Workshopthemen. Viele LehrerkollegInnen zeigten Interesse am Angebot mit der didaktisierten Zauberei. Schwerpunkt in den jeweils 2x90 Minuten waren Zaubertricks zum Thema WECHSELPRÄPOSITIONEN: „Das Papier kommt in DIE Zaubertüte. Wo ist das Papier? ... Richtig, es ist in DER Zaubertüte....!“ Diese Tricks sollen/wollen die eigenen Schüler erlernen – und präsentieren. Aber auch Tricks zur motivierenden WORTSCHATZARBEIT (Richtungsangaben, Zahlen, Farben, Frühstück) konnten die Lehrenden erlernen, um die Schüler mit magischen Übungen zu verblüffen und ihre Konzentration zu fördern.



NADINE SAXINGER

Nadine Saxinger arbeitet als freie DaF-Dozentin und Theaterpädagogin u. a. für das Goethe-Institut Niederlande und Deutschland. Neben einem wöchentlichen Theatersprachkurs „Deutsch durch Theater“ gibt sie regelmäßig Fortbildungen und Workshops für Sprachlehrer und -lerner im In- und Ausland. Nadine Saxinger lebt mit ihrer Familie in Amsterdam.

Literatur und Theater

Bei der diesjährigen Deutschlehrertagung in Piła durfte ich als Referentin einen Beitrag zu dem sehr bunten Fortbildungsangebot leisten. Mein Workshop mit dem Titel „Literatur und Theater“ hatte zum Ziel, den Teilnehmenden verschiedene Gattungen der Literatur und eine Bandbreite an modernen Texte näher zu bringen und aufzuzeigen, wie man mit ihnen im Unterricht theatral arbeiten kann. Dabei stand das eigene Ausprobieren aller Methoden im Mittelpunkt, um selbst erfahren zu können, welches Potential im Einbau von Theatermethoden in den eigenen Unterricht steckt, sowohl auf sprachlicher Ebene als auch auf emotionaler Ebene.

Folgende Fragen wurden beantwortet:

- Wie kann ich Theatermethoden in meinen Literaturunterricht in der Schule einbauen?
- Welche Texte/Gattungen eignen sich für meine Zielgruppe?
- Welche Theatermethoden eignen sich gezielt für die einzelnen Bereiche (Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen)?

Die Tagung war insgesamt eine Mischung aus interessanten Workshops, abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten und inspirierenden Gesprächen. Die Organisation lief reibungslos und die Tagungsteilnehmenden wirkten sehr zufrieden. Alles in Allem eine sehr erfolgreiche und erfrischende Deutschlehrertagung 2018. Vielen Dank, dass ich dazu beitragen durfte.

ZAUBER, SPAß UND ABENTEUER BEIM LESEN IM DU

HALINA WACHOWSKA

Halina Wachowska ist ehemalige Fachberaterin für Deutschlehrer und Dozentin am NKJO Częstochowa, Goethe-Institut, OKE Jaworzno und PWN-Multiplikatorin, freie CKE- und OKE-Mitarbeiterin, Mitautorin der beliebten und hochgeschätzten Lehrwerkserie für Kinder *Mach mit!*, Autorin zahlreicher PWN-Publikationen, u. a. der neu erschienenen Publikation „Arkusze ósmoklasisty“.

Zauber, Spaß und Abenteuer beim Lesen im Deutschunterricht

Das Lesen ist eine der Sprachfertigkeiten, die im Deutschunterricht geübt werden. Die Ausübung dieser Fertigkeit basiert auf verschiedenen Arten von Texten. Die Teilnehmer des von mir geleiteten Workshops „Zauber, Spaß und Abenteuer beim Lesen im Deutschunterricht“ erinnerten sich zuerst an einige Kriterien zur Aufteilung von Textsorten und wurden mit deren verschiedenen inspirierenden Beispielen konfrontiert. Da die Gruppe der am Workshop teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer in Bezug auf das Alter ihrer Schüler und deren Sprachkenntnisse nicht einheitlich war, präsentierte ich als Workshopleiterin Texte zu altersspezifischen Themen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Anhand ausgewählter Websites wies ich auch auf die Möglichkeit hin, das Internet als Quelle für interessante, motivierende und oft humorvolle Materialien zu nutzen. Die Teilnehmer erhielten ein Handout mit zahlreichen Texten, die (nach einer eventuellen Anpassung) ein Angebot für die nach Möglichkeiten der individuellen Entwicklung im Bereich Deutsch als Fremdsprache suchenden Schüler genutzt werden können. Sie können aber auch (ggf. nach der Textdidaktisierung) für die Übungen zum Leseverstehen im Deutschunterricht verwendet werden.

Im Rahmen der Gruppenarbeit, die unter Einsatz eines der im Handout enthaltenen Texte stattgefunden hat, wurde die Aktivierungsmethode „Gruppenpuzzle“ ausprobiert. Die Teilnehmer fanden diese Methode einstimmig sehr nützlich und für die tägliche Schulpraxis sehr geeignet.

Der Workshop fand in einer ausgezeichneten Atmosphäre statt, was zweifellos auf die Aktivität und Kreativität der teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer zurückzuführen ist.

LUST AUF LESEN – VOM BILDSCHIRM ABLESEN



ANNA ŻYCKA

Autorka nowej serii dla szkół ponadpodstawowych #trends. Współtworzyła i prowadziła serię warsztatów GREAT. Prowadzi grupę Deutsch im Trend. Od wielu lat pracuje jako nauczyciel i lektor. W centrum jej zainteresowań stoi człowiek i jego potencjał. Prowadzi stronę i webinaria gramatyczne dla swoich kursantów oraz liczne szkolenia, webinaria i warsztaty dla nauczycieli z całej Polski.

Lust auf Lesen – vom Bildschirm ablesen

In der Fremdsprachendidaktik steht mehr und mehr die kommunikative Kompetenz, der auch die Sprachfertigkeiten untergeordnet werden, im Vordergrund. Lesen und Schreiben werden hier vernachlässigt, während die gesprochene Sprache überbetont wird. In den Mittelpunkt rückt die Authentizität von Sprache, was sich auch in der Auswahl der Texte zeigt. Diese werden zunehmend „authentischer“ (wenn auch oft für die Lernenden didaktisiert) und behandeln Themen, die mit der Realität der Lernenden zusammenhängen. Lesen soll eine aktive Auseinandersetzung mit einem Text sein und an Texte soll mit Vorwissen herangegangen werden.

Was bedeutet Leseverstehen?

Texte begegnen uns überall. Ob es darum geht, die Abfahrtszeiten auf dem Fahrplan nachsehen, ein Softwareprogramm zu installieren, Zeitungsanzeigen oder Romane zu lesen, Formulare und Anträge auszufüllen – der lesende Umgang mit Informationen, ob auf dem Papier oder dem Bildschirm, wird heute in vielen Lebensbereichen selbstverständlich vorausgesetzt.

Lesen wird als aktive Auseinandersetzung mit Texten und als komplexer Vorgang der Sinnkonstruktion aufgefasst. Von Lesen im eigentlichen Sinn kann damit erst gesprochen werden, wenn verstanden wird, was gelesen wurde. Lesen ist ein interaktiver Prozess. Beteiligt an diesem Prozess sind drei Faktoren: Leser, Text und der Kontext. Dabei entsteht die Bedeutung durch die Interaktion von Leser und Text im Kontext bestimmter Leseerfahrungen. Der komplexe Prozess des Verstehens vollzieht sich auf verschiedenen Verarbeitungsebenen, und zwar auf der Wort-, Satz- und Textebene.

Textebene:

- Verknüpfen von aufeinanderfolgenden Sätzen;
- Schlussfolgerungen ziehen (Inferenzen);
- Weglassen, Zusammenfassen, Verallgemeinern;
- Bildung einer Makrostruktur.

Satzebene:

- Wortfolgen aufeinander beziehen;
- Zusammenspiel von Semantik und Syntax;
- Aufbau einer propositionalen Textrepräsentation.

Wortebene:

- Basale Lesefertigkeiten (Rekodieren, Dekodieren).

Die Prozesse auf den einzelnen Ebenen greifen beim Lesen ineinander und finden größtenteils parallel oder in zeitlicher Überlappung statt. Die wichtigste Voraussetzung, einen Text zu verstehen, ist die Intention, dies zu tun: Ich lese ein Backrezept, um etwas zu backen, ich lese einen Roman, um mich zu entspannen usw. Leserinnen und Leser müssen also motiviert sein und Interesse daran haben, den Inhalt eines Textes zu verstehen. Zu den Basiskompetenzen des Leseverstehens:

Imaginationsfähigkeit (z.B. innere Vorstellungen/Bilder zum Gelesenen entwickeln).

Lesen ist ein imaginativer Akt, Leserinnen und Leser müssen beim Lesen innere Bilder entwickeln. Diese inneren Bilder sind individuell und abhängig von Vorerfahrungen, Welt- und Sachwissen der Leserinnen und Leser.

Kombinationsfähigkeit (z.B. einzelne Satzglieder als Einheiten erkennen; erfassen, welches Nomen Subjekt des Satzes ist; pronominale Wiederaufnahme erfassen, Schlussfolgerungen (Inferenzen) ziehen).

Wörter kommen normalerweise nicht isoliert, sondern in einem Satzkontext vor. Kinder müssen lernen, syntaktische Regeln zu verwenden, um Sätze in grammatische Einheiten zu gliedern und Beziehungen zwischen diesen Einheiten herzustellen. Lange Sätze und Sätze mit ungewohnten Satzkonstruktionen bereiten eher Schwierigkeiten, zu einer kohärenten Gesamtaussage des Textes zu gelangen.

Vorwissen (Sprach- und Weltwissen).

Textverstehen verlangt auch Erfahrungs-, Sach- und Weltwissen. Ein Text wird erst dann informativ, wenn Leserinnen und Leser ihn mit dem eigenen Vorwissen verknüpfen. Ein wesentlicher Grund für Verstehensschwierigkeiten liegt darin, dass dieses Vorwissen fehlt. Basiskompetenzen des Leseverstehens bilden die Grundvoraussetzungen für das Lesen und Verstehen eines Textes. Es sind Prozesse, die beim geübten Leser weitgehend unbewusst und automatisch ablaufen. Die Lerner sollen im DaF-Unterricht beim Umgang mit Texten nicht nur die Lesefertigkeit entwickeln und fremdsprachige Texte verstehen lernen, sondern sie sollen mit den Texten produktiv umgehen:

- Hypothesen über den Text oder über Textteile bilden und diese dann überprüfen;
- lernen, zu interpretieren, was sie verstehen, z.B. Bilder und Illustrationen, Überschriften, Zwischentitel, Schlüsselwörter...
- Vorhersagen über den ganzen Text formulieren.

Leseverstehen ist also kein passives Aufnehmen von Informationen, sondern ein aktiver Prozess, in dem die Lernenden eigenes Wissen und eigene Lese- und Verstehensstrategien einsetzen.

Die Auswahl an authentischen Texten ist fast unbegrenzt. Jedoch muss man bei der Arbeit mit solchen Texten berücksichtigen, dass nicht alle für den Unterricht optimal geeignet sind. So hat man auf der einen Seite die Möglichkeit, auf bereits didaktisierte „authentische“ Texte zurückzugreifen, und auf der anderen Seite obliegt es der Kreativität der Lehrenden, sich Übungen zur Arbeit mit authentischen Texten zu überlegen.

Dank dem Internet hat der Lernende die Möglichkeit, sich auch über den Unterricht hinaus mit der Sprache auseinandersetzen. Er kann sein Lernen hier selbständig planen und seine individuellen Schwerpunkte setzen. Autonomie beim Sprachenlernen wird auf den didaktisierten Seiten im Internet teilweise ganz gezielt gefördert.

Bei der Beurteilung dieser Seiten sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Für welche Lerngruppe sind die Übungen konzipiert (Anfänger, Fortgeschrittene), bzw.: Wird ein bestimmtes Niveau vorausgesetzt?

- Welche zusätzlichen und unterstützenden Angebote gibt es für die Lernenden (z.B. Wörterbuch, Grammatik o. ä.)?
- Berücksichtigt werden sollen auch die Inhalte der Texte: Sind die Themen aktuell und von Relevanz und Interesse für die Lernenden?
- Sind die Übungen zu den Texten abwechslungsreich, ist es notwendig, sie online zu beantworten? Unterscheiden sie sich von den Übungen in Lehrwerken? Gibt es die Möglichkeit, sie downzuloaden?

Der Fremdsprachenlehrer soll mit seinen Schülern daran arbeiten, bei ihnen die Gewohnheit zu entwickeln, dass sie ihr Wissen und ihre Sprachfertigkeiten außerhalb des Klassenraumes in der realen Welt nutzen können. Für uns Lehrer ist es wichtig, dass unsere Schüler im Stande sind, ohne unsere Initiative und unseren Eingriff an der Sprache weiter zu arbeiten. Deshalb ist es von so großer Bedeutung, die Fähigkeit LESEN zu entwickeln. Während der Schüler an einem Text arbeitet, soll er wissen, warum er ihn gerade liest und was für ein „Produkt“ daraus entstehen wird.

Man unterscheidet beim Lesen drei Phasen:

- Vor dem Lesen: Informationen zum Text festhalten, erste Gedanken zum Thema notieren, Vorwissen aktivieren;
- Während des Lesens: einen Überblick bekommen, Gedanken nach dem ersten Lesen aufschreiben, über den Text nachdenken, eine Zusammenfassung machen;
- Nach dem Lesen: erkennen, worum es in dem Text geht, herausfinden, was besonders beeindruckend war, Fragen an den Text stellen, den Text vorstellen und empfehlen usw.

Was bedeutet authentisches Material für unsere Schüler? Mit diesem Material können sie den Wortschatz üben. Dabei wird neuer Wortschatz mit dem schon bekannten integriert. Außerdem steigert es die Motivation der Schüler. Wenn sie einen authentischen Text verstehen, werden sie selbstbewusster und glauben an die eigenen Möglichkeiten.

Unsere Schüler zeigen immer größeres Interesse an authentischen Texten: an Liedern, Artikeln und Werbungen. Es lohnt sich also, dieses natürliche Interesse in dem Klassenraum und in unserem Unterricht zu nutzen. Im Vordergrund steht immer das Ziel, das praktisch und personenbezogen ist.

Authentische Materialien:

- können sehr früh – schon in der Anfangsphase eingeführt werden,
- haben positive Wirkung,
- lassen die integrierten Sprachfertigkeiten entwickeln,
- unterstützen die Flüssigkeit beim Sprechen,
- entwickeln Interesse an der Sprache.

Es ist jedoch wichtig, dass die authentischen Texte den Interessen der Lernenden entsprechen und eng an das Niveau der Klasse angepasst werden. Das ist natürlich zeitaufwendig und verlangt unser Engagement. Es lohnt sich aber...

Literatur:

Schmid-Barkow, Ingrid (2000): Textverstehen im Unterricht – Unterricht im Textverstehen. In: *Schweizer Schule*, Heft 9, S. 3-11.

Spinner, Kaspar H. (2002): Kann man Leseleistung messen? In: Balhorn, Heiko u.a. (Hrsg.): *Sprachliches Handeln in der Grundschule*. Frankfurt, S. 79- 94.

Vater, Heinz (2001): *Einführung in die Textlinguistik*. München.



ANNA ABRAMCZYK

Expertin von Pearson mit den beiden Schwerpunkten Fremdsprachendidaktik und Bildungsrecht. Zertifizierte Lehrerin mit 19-jähriger Erfahrung für Deutsch in der Sekundarstufe. Methodische Beraterin des Breslauer Zentrums für Lehrerfortbildung. Prüferin für Mittelschule und Abitur, Zusammenarbeit mit der OKE in Breslau. Expertin des polnischen Bildungsministeriums auf dem Gebiet der beruflichen Beförderung, Gutachterin von Lehrwerken. Autorin methodischer Publikationen für Fremdsprachenlehrer.

Reziprokes Lesen, czyli poczytajmy wspólnie...

Reziprokes Lesen, czyli metoda wspólnego kolektywnego czytania była tematem przeprowadzonego przeze mnie warsztatu na tegorocznym Ogólnopolskim Zjeździe Nauczycieli Języka Niemieckiego w Pile. Myślą przewodnią spotkania było hasło *Lust auf Lesen*. Dlatego zaplanowałam szkolenie metodyczne, które miało przyczynić się do poznania, a docelowo stosowania przez nauczycieli techniki pracy wywołującej u uczniów właśnie ową chęć czytania.

W pierwszej części warsztatu przeprowadziłam symulację sytuacji lekcyjnej i zderzyłam uczestniczki szkolenia, bez wcześniejszego przygotowania, z wydrukowanym tekstem bawarskiej piosenki. Rozdałam tekst, poprosiłam o jednorazowe przeczytanie i oszacowanie, ile z tego tekstu zrozumiały.

Dlaczego tekst z dialektem? Chciałam, aby uczestniczki, podobnie jak ich uczniowie, dotknęły „języka obcego”. Celem tego ćwiczenia była również demaskacja nauczycielskich grzeszków, popełnianych przy pracy z tekstem czytany. Grupa i tak – w moim mniemaniu – zrozumiała z tekstu dużo, bo padły szacunki 50%, 60%, 70 %, a nawet w wypadku dwóch pań 90%.

Następnie zaczęłam moją „lekcję” od początku i poprosiłam uczestniczki o:

- a) uzupełnienie asocjogramu do tematu tekstu piosenki,
- b) tworzenie z wymienionymi aspektami zdań ze strukturą *Weil ich dich mag*, ...
- c) dopasowanie obrazków do wybranych z tekstu słów,
- d) dopasowanie całych fraz piosenki do polskich odpowiedników,
- e) dwukrotne przeczytanie tekstu (ciche, każdy dla siebie, głośne – ochotnik na forum),
- f) wyszukanie określonych informacji – ćwiczenia prawda/fałsz,
- g) porównanie wymyślonych na początku naszej symulowanej lekcji zabiegów zakochanego człowieka (asocjogram) z zabiegami czynionymi przez bohatera tekstu.

Po przejściu tych wszystkich kroków ponownie poprosiłam koleżanki o oszacowanie stopnia zrozumienia tekstu. Tym razem plasowało się ono na poziomie 90 - 100%. Następnie przystąpiliśmy do demaskowania błędów, które popełniłam ja, jako nauczyciel, licząc, że samo przeczytanie tekstu równa się jego zrozumieniu. Tak oczywiście nie jest, ale niestety w ferworze wyścigu z czasem na lekcji skąpimy go na przejście z uczniami przez wszystkie fazy pracy z tekstem:

1. fazę przygotowania do czytania tekstu ze zrozumieniem
2. fazę czytania tekstu
3. fazę sprawdzania rozumienia tekstu
4. transfer – dalsza praca np. z tematem tekstu, ale już nie na tekście.

I to jest nasz główny nauczycielski błąd. Nie powinno się oszczędzać na czasie pracując z tekstem obcojęzycznym. Uczeń przed przystąpieniem do pracy z tekstem powinien zostać na nią wstępnie przygotowany. W jaki sposób? Otóż można zebrać słownictwo, które w tekście wystąpi, uruchomić skojarzenia do tytułu tekstu bądź towarzyszącej mu ilustracji, policzyć powtarzające się słowa w tekście itd.

Repertuar ćwiczeń stosowanych w fazie przygotowania do czytania tekstu jest długi. Można na przykład:

- zastosować antycypację – zbieranie przypuszczeń, co będzie w tekście na podstawie tytułu, zdjęć, rodzaju tekstu itd.;
- pokazać uczniom materiał wizualny, który pasuje do tekstu i poprosić ich o napisanie w grupach skojarzeń do niego;
- pokazać uczniom fotografię związaną z tekstem (przed jego czytaniem) i zachęcić uczniów do spekulacji, kim są przedstawione na zdjęciu osoby, co robią, gdzie się znajdują, jak się nazywają itp.;
- wyjaśnić uczniom wybrane słowa, które pojawią się w tekście – przyporządkowywanie **obrazek - słowo** lub zachęcić uczniów do wyjaśnienia wybranych słów z użyciem słownika online;
- zorganizować galerię. Rozstawiamy w kątach flipczarty z czystymi kartkami. Uczniowie w grupach, na sygnał nauczyciela piszą w określonym czasie (2-3 minuty) swoje przypuszczenia co do tytułu i robią wizualizację, następnie przechodzą do kolejnego plakatu i uzupełniają pracę kolegów o swoje pomysły. Następnie jest krótka prezentacja na forum;
- przedstawić uczniom krótki filmik z Internetu lub przynieść przedmiot związany tematycznie z tekstem i poprosić ich o snucie domysłów jakim tematem zajmiemy się podczas dzisiejszej lekcji;
- zalecić uczniom rozwiązanie krzyżówki, której hasło jest równocześnie tematem tekstu, z którym będziemy pracować;
- poprosić uczniów o zrekonstruowanie historyjki obrazkowej. Uczniowie układają historię przed zapoznaniem się z tekstem, a następnie porównują z przeczytanym tekstem;
- inne.

Oczywiście do każdej fazy lekcji można dopisać równie długą, a nawet jeszcze dłuższą listę ćwiczeń, które można przeprowadzić. W moim subiektywnym odczuciu najczęściej jest jednak zaniedbywana faza przygotowania ucznia na spotkanie z tekstem czytany, stąd pozwoliłam sobie na przywołanie kilku przykładów.

W dalszej części szkolenia zidentyfikowałyśmy jako jedną z przyczyn niechęci uczniowskiej aspekt długości tekstu. Z reguły uczniowie szybko zniechęcają się do czytania długich monotematycznych tekstów. Odpowiedzią na tą bolączkę może być technika *Reziprokes Lesen*, wpisująca się w repertuar kooperatywnego uczenia się i nauczania.

Technika wspólnego czytania bazuje na czterech strategiach pracy z tekstem:

- **wyjaśnianiu** (nieznanych słów, identyfikowaniu trudnych fragmentów tekstu),
- **pytaniu o treść tekstu** (wyszukanie w tekście istotnych informacji za pomocą pytań: kto, gdzie, kiedy, jak, dlaczego...),
- **streszczaniu tekstu**,
- **prognozowaniu** (domyślaniu się, o czym będzie traktował tekst w dalszej części, po przeczytaniu jego fragmentu).

Przebieg pracy techniką *Reziprokes Lesen* jest ustrukturyzowany, wymaga przygotowania od nauczyciela oraz umiejętności zapewnienia pewnej dyscypliny czasowej oraz sprawności organizacyjnej.

1. Nauczyciel dzieli uczniów na grupy 4 osobowe.

Przy podziale na grupy zaleca się dobór celowy, tak, by grupa była heterogeniczna zarówno pod kątem potencjału uczniów, płci, jak i innych ewentualnie różnicujących cech. Każda grupa siada przy wskazanym przez nauczyciela, osobnym stoliku. Najlepiej by stoliki były od siebie oddalone, co zapewni komfort pracy poszczególnym grupom.

2. Przewidziany do opracowania tekst nauczyciel dzieli na 4 fragmenty (kierując się kryterium jego koherentności, każdy fragment powinien traktować o pewnym aspekcie tekstu i stanowić treściowo jego mniejszą całość). Fragmenty tekstu będą opracowywane w ustalonej kolejności, jeden po drugim.

3. Najpierw każdy uczeń, w wyznaczonym przez nauczyciela czasie, indywidualnie zapoznaje się z fragmentem nr 1.

4. W tym czasie nauczyciel kładzie na środku stolika 4 karteczki (najlepiej różnokolorowe) z zadaniami do czytanego przez uczniów tekstu:

A.

Wypisz niezrozumiałe słowa i/lub fragmenty tekstu. Sprawdź ich znaczenie w słowniku. Zadaj kolegom pytania o wybrane przez siebie niezrozumiałe słowa i/lub fragmenty tekstu. Jeśli nie znają odpowiedzi, poinformuj ich, jakie wyjaśnienia znalazłeś w słowniku.

B.

Przygotowuj pytania do kolegów na temat treści przeczytanego fragmentu (kto, co, kiedy, jak, gdzie robił lub co się stało...).

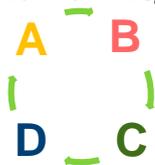
C.

Przygotuj streszczenie przeczytanego fragmentu i przedstaw je kolegom.

D.

Zastanów się i powiedz, o czym, twoim zdaniem, będzie kolejny fragment tekstu.

5. Po przeczytaniu pierwszego fragmentu tekstu każdy uczeń sięga po jedną karteczkę, wykonuje sformułowane na niej zadanie i przygotowuje się do prezentacji wyniku swojej pracy kolegom.
6. Po upływie wyznaczonego czasu, na sygnał nauczyciela, uczniowie prezentują sobie wzajemnie wynik pracy. Wyjaśniają nieznanne słowa, zadają pytania, streszczają, przewidują dalszy ciąg tekstu.
7. Następnie każdy uczeń, w wyznaczonym przez nauczyciela czasie, indywidualnie zapoznaje się z kolejnym fragmentem tekstu.
8. Po upływie czasu na zapoznanie się z tekstem uczniowie przekazują sobie karteczkę z zadaniem do tekstu zgodnie ze wskazówkami zegara tak, by zadanie A, robiła osoba, która uprzednio zajmowała się zadaniem B, itd.



9. Procedurę powtarzamy do momentu opracowania wszystkich fragmentów tekstu, przy każdym fragmencie tekstu każdy uczeń powinien mieć inne zadanie (kolejno: A, B, C, D).
10. Uwieńczeniem pracy w grupach powinna być refleksja nad metodą: Jak przebiegała moja współpraca z kolegami?

Po fazie pracy nad tekstem techniką *Reziprokes Lesen*, nauczyciel może w dalszym toku lekcji sprawdzić na forum zrozumienie tekstu np. organizując quiz z zastosowaniem aplikacji *Kahoot* oraz przejść do ćwiczeń lub zadań fazy nazwanej transferem wiedzy i umiejętności.

Dlaczego warto stosować technikę *Reziprokes Lesen*?

Uczeń mierzy się z mniejszymi częściami tekstu, czyli nie zniechęca się jego długością. Podczas pracy ma zastosowanie wszystkich form socjalnych od pracy samodzielnej, przez pracę w grupie, aż do prezentacji osiągnięć na plenum. Technika jest sposobem na indywidualizację pracy. Każda grupa może w tym samym czasie pracować nad innym (mniej lub bardziej skomplikowanym językowo) tekstem. Podczas wspólnej pracy uczniów nad tekstem kształtowane są, poza kompetencjami językowymi, inne kompetencje kluczowe, na przykład społeczne: umiejętność współpracy, komunikacji, radzenia sobie z konfliktami. Ponadto przez narzucenie uczniom poszczególnych zadań oraz konieczność prezentacji każdorazowo wyniku swojej pracy grupie, kształtujemy również autonomię i odpowiedzialność indywidualną ucznia za wykonywane zadanie. Uczniowie z reguły aktywnie i w miarę samodzielnie pracują nad zadaniem. Sama technika *Reziprokes Lesen* jest również pozytywnie oceniana przez uczniów, są zadowoleni z faktu, że do każdego fragmentu tekstu wykonują inne zadanie. Dodatkowo, jeśli zapowiemy sprawdzenie stopnia zrozumienia tekstu quizem, każdy bardzo stara się wykonać swoją część pracy jak najlepiej – przez wzgląd na kolegów z grupy. Technika zdecydowanie przyczynia się do zacieśniania więzów koleżeńskich i poczucia wspólnoty.

Zachęcam do jej wypróbowania.

FRAGEBOGEN



Piła 2018 - wspomnień czar...

Bardzo prosimy, aby ci, którzy uczestniczyli w sierpniowym zjeździe PSNJN w Pile, dokończyli zdanie:

„Tegoroczny Zjazd PSNJN w Pile...”

... był bardzo ważny dla Oddziału Łomża 😊, ale przede wszystkim był budujący. Są jeszcze nauczyciele z zapałem, energią, pozytywnie „zakręceni”. Fajnie jest spędzać miło czas wśród takich ludzi.

Renata M. Krynica

Tegoroczny Zjazd w Pile to wspaniała organizacja i niezapomniane chwile w tańcu „z lewa do prawa” 😊

Katarzyna Słomka

... był przemyślany, kreatywnie zaplanowany i dobrze zorganizowany! kryminalny, integracyjny, warsztatowy, koncertowy, owocny czyli świetny! Dziękujemy 😊

Beata Brachaczek-Świerkot

... był detektywistyczno-zagadkowy, tanecznie-energetyczny, kolorowy (jak główna organizatorka), niezapomniany i zapadł głęboko w pamięć uczestników. Dał nadzieję na lepsze jutro 🌟

Elżbieta Wydra

... będzie dla mnie niezapomnianym, tam zostałam prezesem PSNJN ❤️

Agnieszka Świca

... był budujący, rozwijający, integrujący, smaczny.

Barbara Hase

Dzięki Waszej ciężkiej pracy i zaangażowaniu mogliśmy mieć tyle niezapomnianych wrażeń. Było **WSPANIALE!!!**
Dziękuję!

Monika Janicka

WEITERQUALIFIKATION FÜR PÄDAGOGISCHE BERUFE IM EINWANDERUNGSLAND DEUTSCHLAND



ANNA SOKÓŁ

Absolventin des Germanistikstudiums an der UMCS in Lublin. Sie studiert derzeit Erziehungswissenschaftlich-empirische Bildungsforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und arbeitet nebenbei im Modebereich in Deutschland. Zu ihren Interessen gehören: Didaktik, Deutsch als Fremdsprache, Bildungsforschung und Mode.

„Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ an der Universität Augsburg – Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für Pädagogik

Die Fortbildung ist für Lehrerinnen und Lehrer besonders wichtig. Jeder gute Pädagoge muss sich ständig entwickeln und sein Wissen sowie seine Kompetenzen erweitern und vertiefen. Fortbildungen können auf unterschiedliche Art und Weise gestaltet werden. Eine der Möglichkeiten ist der Weiterbildungsstudiengang „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ an der Universität Augsburg.

Womit beschäftigt sich der Studiengang? Der Zertifikatsstudiengang, dessen Angebot sich an Ausländer mit pädagogischen Qualifikationen richtet, wird an der Universität in Augsburg im Rahmen des Projekts „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) Bayern angeboten und dauert insgesamt ein Semester lang. Dank dem Projekt können die ausländischen Pädagogen nicht nur ihre schon während des Studiums im Heimatland erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich Pädagogik ergänzen, sondern auch ihre beruflichen Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbessern. Teilnahmevoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Heimatland, und zwar im Bereich Pädagogik (Lehramt, Erziehungswissenschaft, Psychologie usw.) sowie die Deutschkenntnisse (mindestens Sprachniveau B2). Das Studium endet (nach der bestandenen Prüfung) mit einem Zertifikat der Universität Augsburg.

Im Sommersemester 2018 hatte ich die Möglichkeit, an dem Zertifikatsstudiengang teilzunehmen. Die Kursteilnehmer waren Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Ländern der Welt, z.B. aus Spanien, Ruanda oder Russland, aus der Ukraine oder der Türkei. Die Gruppe war also sehr gemischt, was besonders vorteilhaft war, weil man während des Studiums die Möglichkeit hatte, interessante Einzelheiten des Lehrerberufes nicht nur in Europa, sondern auch auf anderen Kontinenten zu erfahren. Man wurde auch mit anderen Religionen und Blickpunkten konfrontiert. Einen großen Teil der Gruppe bildeten Lehrende mit jahrelanger Berufserfahrung. Interessant waren ihre Arbeitsmethoden, Ideen und Erfahrungen, die sie mit uns austauschten.

Die Atmosphäre in den Lehrveranstaltungen war sehr freundlich, angenehm und locker. Die Dozentinnen haben uns immer unterstützt und motiviert. Sie waren auch sehr engagiert und haben den Unterricht ideenreich gestaltet. Mit Engagement haben sie alle Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in Deutschland erklärt. Als einen wichtigen Vorteil möchte ich die Toleranz gegenüber allen (auch abweichenden) Meinungen betonen. Die Offenheit und das Verständnis sind an der Universität Augsburg hervorragend. Es gibt dort keinen Platz für Hass oder Ausländerfeindlichkeit.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungen wurden auch verschiedene Spiele organisiert, was besseres gegenseitiges Kennenlernen ermöglichte. Als Lehrmethoden wurden meistens Gruppenarbeit und Diskussionen im Plenum angewandt. Die Lehrmaterialien haben wir meistens in kleineren Gruppen bearbeitet und dann das Wichtigste mit der ganzen Lerngruppe besprochen. Auch nach dem Unterricht haben wir uns integriert und uns mehrmals außerhalb der Universität getroffen. Der Studiengang „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ war in drei Module gegliedert.

Das erste Modul beinhaltete Themen wie *Erziehungswissenschaft, Pädagogische Handlungsfelder in Deutschland, Gesellschaftliche, politische und rechtliche Rahmenbedingungen des Erziehungs- und Bildungssystems sowie Grundfragen pädagogischen Denkens und Handelns*. Es war für mich faszinierend, zu entdecken, wie die Bildungsforschung und Pädagogisierung in Deutschland aussehen und funktionieren und welche pädagogischen Berufe es hier gibt.

Das zweite Modul, und zwar Schwerpunktmodul umfasste folgende Inhalte: *Heterogenität – theoretische und empirische Zugänge, Didaktik und Methodik im Kontext von Heterogenität sowie Interkulturelle Pädagogik und Kompetenz*. Wir haben interkulturelle Kompetenz im Unterricht geübt. Ich konnte mich überzeugen, dass dem Konzept der Interkulturalität in Deutschland ein besonders hoher Wert beigemessen wird. Bei der interkulturellen Begegnung kommt es zum Aufeinandertreffen von eigener und fremder Kultur bzw. von zwei verschiedenen Kulturkreisen. Dabei treffen verschiedene Weltbilder, Lebensformen, Denk- und Handlungsweisen aufeinander. Deshalb muss man über entsprechende interkulturelle Kompetenz verfügen. Gemeint sind hier Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Menschen dazu befähigen, in interkulturellen Überschneidungssituationen in einer effektiven und angemessenen Weise zu handeln. Es ist wichtig zu wissen, wie man mit der ständig wachsenden Heterogenität umgehen soll und welche Kommunikationsformen gewählt werden sollen, um Missverständnissen vorzubeugen oder diese zu beseitigen.

Im dritten Modul, das Praxismodul genannt wurde, gab es solche Themenbereiche wie *Pädagogische Berufe in der Praxis und Bewerben in sozialen Berufen*. Im Unterricht haben wir Vorstellungsgespräche geübt sowie Bewerbungsunterlagen vorbereitet. Jetzt weiß ich, wie ein solches Gespräch aussehen kann und wie man sich darauf vorbereiten sollte.

Resümierend kann ich sagen, dass die hilfsbereiten Dozentinnen, die netten Mitstudierenden sowie eine gute Atmosphäre während des ganzen Semesters auf mich einen besonders guten Eindruck gemacht haben, sodass ich dorthin gerne zurückkommen würde. Schade, dass die Weiterqualifikation für die pädagogischen Berufe nur ein Semester lang dauert.

Dank dem genannten Zertifikatsstudiengang möchte ich mich jetzt weiterbilden, und zwar im Bereich der Pädagogik und Bildungsforschung. Ich habe nämlich das Masterstudium *Erziehungswissenschaftlich-empirische Bildungsforschung* an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg begonnen.

WEIHNACHTSZEIT...



WERONIKA MARGIEL

Weronika Margiel hat Germanistik auf Lehramt an der Katholischen Universität in Lublin studiert und arbeitet zurzeit als Deutschlehrerin (Grundschule, Gymnasium und Lyzeum). Ihre Interessengebiete sind Literatur, Pädagogik, Kultur, Musik, Touristik.

„Weihnachtszeit“ – ein magischer Abend mit den deutschen und polnischen Weihnachtsliedern in der Schule

Weihnachten – das Fest der Liebe und Familie – wird in Polen besonders groß gefeiert. Es wird für Jung und Alt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Im vorigen Jahr entschied ich mich als Deutschlehrerin zum ersten Mal einen stimmungsvollen Adventsabend mit den schönsten Weihnachtsliedern zu organisieren. Der Abend erfreute sich großen Interesses – besonders unter meinen Schülern der siebten Klasse, worüber ich mich selbstverständlich sehr freute.

Die Veranstaltung fand an einem Dezembertag statt. Sie verfolgte das Ziel, die Schüler dazu zu motivieren, die deutsche Sprache auch auf eine ganz andere, man kann sagen, magische Art und Weise zu lernen, und zwar durch das Singen der deutschen und auch polnischen Weihnachtslieder, die man überall auf der Welt hören kann. Die Schüler sollen nämlich wissen, dass man Fremdsprachenkenntnisse auch außerhalb des Deutschunterrichts erwerben kann.

Im November begann ich mit meinen Schülern Weihnachtslieder, die an diesem Abend gesungen werden sollten, zu üben. Fast jeder Schüler wollte ein Lied singen oder den Gesang begleiten – mithilfe von einem Instrument (Klavier, Gitarre oder Flöte). Einen Tag vor der Veranstaltung haben meine Schüler, gemeinsam mit mir, den Raum festlich dekoriert. Alles hat am späten Nachmittag begonnen. Der Direktor der Grundschule begrüßte herzlich die eingeladenen Gäste und die ganze Schulgemeinschaft. Dann konnte es losgehen.

Zuerst sangen die Schüler der siebten Klasse das polnische Weihnachtslied „*Jest taki dzień*“. Eine Schülerin der achten Klasse begleitete sie auf der Gitarre. Dann trug eine Schülerin der siebten Klasse – mit Klavierbegleitung – das Weihnachtslied „*Stille Nacht, heilige Nacht*“ vor. Klavier spielte ein Schüler der siebten Klasse. Dann kam wieder das polnische Weihnachtslied „*Gdy śliczna Panna*“. Dem folgten mehrere deutsche Weihnachtslieder, darunter zum Beispiel „*Kling, Glöckchen, klingelingeling*“ und „*Alle Jahre wieder*“. Bei vielen Liedern hat sich auch das Publikum aktiv beteiligt. Es muss hier gesagt werden, dass jedes Weihnachtslied vor dem Vortragen angekündigt wurde. Mehr noch: Die Schüler stellten die Entstehungsgeschichte eines jeden Werkes dar.

Außerdem hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, in der Cafeteria etwas Süßes zu essen und Kaffee oder Tee zu trinken. Alle waren in sehr guter Stimmung und freundlich zueinander. Die Atmosphäre war festlich. Besinnliche Stimmung zog die Besucher in einen magischen Bann. Richtig Weihnachten!

Resümierend kann gesagt werden, dass der Liederabend der ganzen Schulgemeinschaft Spaß machte. Ich werde mir Mühe geben, eine solche Veranstaltung auch in den nächsten Jahren zu organisieren.

Postscriptum

Solche Veranstaltungen organisieren in der vorweihnachtlichen Zeit bekannterweise viele Deutschlehrer. So durchbrechen sie alltägliche Unterrichtsroutinen, sorgen für Abwechslung und Unterhaltung und fördern dabei den Lernprozess. Nun möchte ich Ihnen, Liebe Leserinnen und Leser einen kleinen Tipp geben. Wollen Sie polnische Weihnachtslieder auf Deutsch singen? Im Weiteren finden Sie drei von ihnen, und zwar: *Gdy się Chrystus rodzi*, *Przybieżeli do Betlejem* und *W żłobie leży*. Viel Spaß beim Singen!

Jolanta Janoszczyk

Christus ist geboren für die Menschen alle,
und zum Heil erkoren, ruht er in dem Stalle.
Hoch vom Himmel dringt ein Klingen,
hört die Engelchöre singen:
Gloria, Gloria, Gloria, in excelsis Deo.

Hirten bei der Herde weckt des Engels Kunde:
Friede sei der Erde, Freude dieser Stunde!
Mit den Hirten lasst uns springen,
mit den Engeln lasst uns singen:
Gloria, Gloria, Gloria, in excelsis Deo.

Kommt, ach kommt nach Bethlehem,
ihr Hirten all,
kommt und seht das Jesuskindlein
in dem Stall.
Hirten tief sich neigen,
Sorg und Kummer schweigen,
vor dem Kind, vor dem Kind.
Kommt, ihr Brüder,
nehmt ein paar Geschenke mit.

Flöten und Schalmeien
Beflügeln unsern Schritt.
Singt und spielt im Stalle,
neigt euch gläubig alle,
vor dem Kind, vor dem Kind.

Christ der Herr ist heut geboren,
liegt dort nackt auf Heu und Stroh.
Ist zu unserm Heil erkoren,
wie sind wir von Herzen froh.
Lasst uns singen, lasst uns springen,
dankbar loben Gott da droben,
denn der Heiland ist geboren.

Engelscharen freudig singen:
Ehre sei dem Herrn der Welt!
Und es tönt das helle Klingen
lieblich über Flur und Feld.
Lasst uns singen, lasst uns springen,
dankbar loben Gott da droben,
denn der Heiland ist geboren.

WOLFGANG JOOP

Wolfgang Joop ist ein deutscher Modedesigner. Der gebürtige Potsdamer ist Gründer der Mode- und Kosmetikfirmen JOOP! Er hat in seiner langen Karriere deutschem Design zu neuem Glanz verholfen.

Heimat

»Heimat« sagte ich mit trotzigem Ton in der Stimme, als der Begriff in Deutschland noch fast ein »Unwort« unter »modernen« Menschen war. Jedenfalls galt es als nicht »zeitgemäß«. Oder wie man es heute ausdrücken würde, als »politically incorrect«. Vielleicht lag das an dem deutschen Wander- oder Marschlied, das immer zu laut gegrölt worden war: »In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen!«

Heimat?

Wo das sein sollte, wagte damals in der »modernen Zeit« niemand laut zu fragen. Und meine jugendlichen Altersgenossen wollten am liebsten nichts von dem wieder sehen, wonach sich die Alten sehnten. Wir wollten Neues erleben, sehen, hören! Ganz allgemein und überhaupt wusste man mit dem Wort nicht allzu viel anzufangen – es sei denn, man gab sich wein- oder bierselig Gefühlsduseleien am Stammtisch hin. Ich aber wusste genau, wo dieser Ort lag, den ich schon deshalb »Heimat« nannte, weil ich regelmäßig mit unverständlich-fragenden Blicken rechnen konnte. Mir selbst schien dieser Ort meiner Kindheit verloren wie die versunkene Stadt Vineta, die ebenfalls voller Paläste und Türme gewesen sein soll. »Home is where your heart is!«, plappern wir den Amerikanern nach, wenn wir den Ort der Sehnsucht beschreiben wollen. Dabei ist »home« mehr »Zuhause« als »Heimat«! Und »Zuhause« kann überall auf der Welt sein.

»Heimat« aber ist der »Ort des Herkommens« – wie Gottfried Keller formulierte. Dort ist die Erde, das Land, die Menschen, die dich wie deine Vorfahren geprägt haben. Unverwechselbar und für immer!

Ich durfte nach langen Jahren dorthin zurückkehren und fast alles war noch da. Haus, Garten, Straße, Wege und vieles, das ich nicht aufzählen will, weil ich nicht protzen mag. Für mich ist Heimat da, wo Schneeglöckchen nach der Schneeschmelze blühen, wo Frösche nach dem Regen über die Straßen wandern, wo man mit dem Fahrrad in sandigen Wegen stecken bleibt. Wo es Frühling, Sommer, Herbst und Winter gibt, und mir in diesem Rhythmus alle Fragen beantwortet werden. Hier ist meine Heimat.

Heimat ist ein Geschenk. Heimat ist Glück! Und Glück ist mein zweitschönstes Wort.

Von der Redaktion:

Der Artikel wurde aus dem Buch *Das schönste deutsche Wort* (herausgegeben von Jutta Limbach, erschienen 2009, Seite 23) entnommen. Es ist eine Auswahl der schönsten Liebeserklärungen an die deutsche Sprache. Sie wurde aus den Einsendungen zum internationalen Wettbewerb unter dem gleichnamigen Titel zusammengestellt.

ENDE